

Abschlussbericht August 2019:

Abschlussbericht zur 72- Stunden-Aktion im Erzbistum Hamburg

Hintergrund

Die 72-Stunden-Aktion

Vom 23. – bis zum 26. Mai 2019 organisierten der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und seine Jugendverbände in ganz Deutschland die 72-Stunden-Aktion. In 72 Stunden setzten sich über 160.000 Menschen in 3.400 Aktionsgruppen dafür ein, die „Welt ein bisschen besser zu machen“ – dazu gehörten auch 45 internationale Gruppen. Die Projekte der jungen Menschen griffen politische und gesellschaftliche Themen auf, waren lebensweltorientiert und gaben Ihnen die Möglichkeit, ihrem Glauben ganz praktisch „Hand und Fuß“ zu verleihen.

Nach 2013 war es das zweite Mal, dass die 72-Stunden-Aktion im bundesweiten Format stattgefunden hat. In den einzelnen Bistümern übernahmen die BDKJ-Diözesanverbände die Organisation und Durchführung der 72-Stunden-Aktion.

Das Erzbistum Hamburg

Das Erzbistum Hamburg ist mit 32.520 Quadratkilometern das flächenmäßig größte Bistum in Deutschland, gehört aber mit seinen 398.425 Mitgliedern zu den kleineren Bistümern. Es umfasst die Bundesländer Hamburg und Schleswig-Holstein sowie den Mecklenburgischen Teil von Mecklenburg-Vorpommern. Während es in den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein eine ähnlich große Zahl an Katholik*innen gibt (HH: 182.450/SH: 175.743), ist Mecklenburg mit 40.232 Mitgliedern noch deutlicher von der Diasporasituation geprägt. Der katholische Bevölkerungsanteil liegt in Hamburg bei ca. 10%, in Schleswig-Holstein bei ca. 6% und in Mecklenburg bei ca. 3,5%.

Im Erzbistum Hamburg gibt es ca. 103.000 junge Menschen unter 28. Davon leben 52.000 in Hamburg und ca. 42.000 in Schleswig-Holstein. Auch hier fällt Mecklenburg gegenüber den

beiden Bundesländern mit ca. 9.000 Kindern und Jugendlichen deutlich ab.

Die Jugendpastoral im Erzbistum Hamburg erfolgt vor allem an den Gemeinden. Dort haben entweder Jugendverbände ihre Gruppen oder es gibt vor allem von Katechese und Messdiener*innen geprägte Angebote. Überregionale Träger sind das Referat Kinder und Jugend (RKJ) des Erzbistums, die Katholische Jugend Mecklenburg (KJM) und die Jugendverbände im BDKJ. Während das RKJ vor allem punktuelle Angebote für junge Menschen oder Qualifizierungsmaßnahmen für Gruppenleitungen oder Multiplikator*innen anbietet, ist die KJM ein Jugendverband, der qua Satzung alle katholischen Menschen unter 27 Jahren als Mitglieder umfasst. Im BDKJ dagegen schließen sich ca. 3.000 Mitglieder in den elf Jugendverbänden zusammen.

Bericht

Die 72-Stunden-Aktion im Erzbistum Hamburg

Im Erzbistum Hamburg konnte der BDKJ Diözesanverband Hamburg das RKJ und die KJM und damit alle diözesanen Träger der Jugendpastoral als Kooperationspartner gewinnen. Die Jugendpastoral im Erzbistum Hamburg ist davon geprägt, dass zu viel Arbeit von zu wenig Engagierten übernommen wird. Dem sollte auch die grundsätzliche Organisationstruktur der Sozialaktion Rechnung tragen. Die Arbeitsgremien sollten so schlank und so zeitneutral wie möglich arbeiten. Gleichzeitig sollten Ehrenamtliche so weit wie möglich von anfallenden Arbeiten entlastet werden, damit sie im Idealfall all ihre zusätzlichen Zeitrressourcen für die Teilnahme an der Aktion verwenden konnten.

Die Projektstruktur sah dementsprechend vor, eine Projektleitung, eine diözesane Steuerungsgruppe und Koordinierungskreise (KoKreise) für die drei Regionen einzurichten. Die Projektleitung bestand aus drei Mitgliedern: Dr. Katharina Korf als Vertreterin für den BDKJ, David Dudyka als Vertreter für das RKJ und Oliver Trier als Personalstelle. Als Mitglied der Projektleitung war die Personalstelle auch Teil der diözesanen Steuerungsgruppe. Damit war auch sichergestellt, dass die Personalstelle als zentrale Ansprechstelle für die Sozialaktion immer über alle wichtigen Entwicklungen und Entscheidungen informiert war. Bis zum Beginn der Sozialaktion im Mai 2019 wuchs die diözesane Steuerungsgruppe auf 12 Personen an.

Nach der grundsätzlichen Planung im Vorfeld begann im Mai 2018 die konkrete Vorbereitung der 72-Stunden-Aktion. Ab August 2018 nahm die Personalstelle ihre Arbeit auf und übernahm aufgrund einer Vakanz auch die Vertretung für den KoKreis Schleswig-Holstein bis Februar 2019.

Konkrete Tätigkeitsfelder der Personalstelle

Zu den Aufgaben der Personalstelle gehörten im Erzbistum Hamburg im Wesentlichen folgende Tätigkeiten:

- Mitarbeit in der Projektleitung
 - Planung & Durchführung der Sitzungen
 - Übernahme von Arbeitsaufträgen
 - Vorbereitung der Sitzungen der Steuerungsgruppe
- Mitarbeit & Koordinierung der Diözesanen Steuerungsgruppe
 - Moderation & Durchführung der Sitzungen
 - Übernahme von Arbeitsaufträgen
- Vertretung der vakanten Stelle des KoKreises Schleswig-Holstein
 - bis Februar 2019
 - Ansprache und Werbung von Multiplikator*innen
 - Kontaktpflege zu den angemeldeten Aktionsgruppen
- Werbung & Öffentlichkeitsarbeit
 - Besuche interessierter Multiplikator*innen oder Gruppen,
 - Erstellen von Informations- und Werbematerialien
 - Betreuung der diözesanen Aktionshomepage (hamburg.72stunden.de)
 - Social Media
 - Pressearbeit
- Kommunikation & Vernetzung
 - zur BDKJ Bundesebene
 - zum Erzbistum
 - zu den Jugendverbänden
- Notfallmanagement
 - Erstellen eines Konzept für den Notfall (intern & für die Aktionsgruppen)
 - Vorbereitung und Mitarbeit des diözesanen Krisenstabes
- Besetzung des Aktionsbüros während der 72-Stunden-Aktion
 - Rufbereitschaft für Probleme und Anliegen der Aktionsgruppen
 - Betreuung der Social Media-Kanäle von BDKJ und Erzbistum Hamburg, siehe bspw. #72hamburg
- Vorbereitung & Durchführung der Evaluation
 - der Aktionsgruppen
 - der diözesanen Steuerungsgruppe
- Dokumentation
 - Redaktion & Unterstützung bei der Gestaltung

Projekte und Aktionsgruppen im Erzbistum

Insgesamt haben sich im Erzbistum Hamburg ca. 630 junge Menschen in 28 Aktionsgruppen engagiert. Damit wurde das Ziel von mindestens 25 Gruppen und 500 Aktiven erreicht. Zielgruppe waren in erster Linie junge Menschen aus dem katholischen Milieu. Im Gegensatz zur Aktion 2013, konnte der Anteil von Jugendverbandsgruppen deutlich gesteigert werden. Das ist aus

Sicht des BKDJ, als Dachverband der katholischen Jugendverbände, sehr erfreulich.

Gleichzeitig hat dies auch einen niedrigeren Anteil von Gemeindegruppe zur Folge. Hier stellt sich für die Frage nach den Gründen. Lag es an der Kommunikation im Vorfeld der Sozialaktion oder sind die Gründe woanders zu suchen (bspw. hohe Auslastung der Jugendgruppen an den Gemeinden, getrübt Verhältnis zwischen Bistums- und Gemeindeebenen etc. pp.).

Auffällig ist auch die regionale Verteilung der Aktionsgruppen. Während die Beteiligung in Hamburg und Schleswig-Holstein halbwegs ausgeglichen ist, fällt Mecklenburg mit zwei Gruppen stark ab. Dies dürfte nicht zuletzt an der geringen Zahl junger Menschen in Mecklenburg liegen. Es zeigt jedoch auch deutlich, wie schwach die Kontakte und Verbindungen des BKDJ nach Mecklenburg sind. Auch die Kooperation mit der KJM konnte diese „Standortschwäche“ nicht ausgleichen. Für den BKDJ folgt daraus im Nachgang zur 72-Stunden-Aktion, dass die Kontakte und die Präsenz in Mecklenburg noch ausgebaut werden müssen.

28 Gruppen im Erzbistum Hamburg

- 11 in Hamburg,
- 2 in Mecklenburg,
- 15 in Schleswig-Holstein

davon:

- 21 Jugendverbandsgruppen des BKDJ,
- 7 Gruppen außerhalb des BKDJ (davon drei Gruppen verbandsnah)

Projektübersicht

PLZ	Ort	Gruppe	Projektbeschreibung
17166	Teterow	Katholische Bäckerjugend Teterow und Umgebung	Kochen, Backen und Unterstützung für die Familienwallfahrt des pastoralen Raums um Teterow und Matgendorf
19243	Wittenburg	KJW Hotel	Insektenhotels bauen und nach der Sonntagsmesse Hotelbesitzer*innen suchen.
20095	Hamburg	Kolpingjugend DV Hamburg	Grabpflege für Gräber ohne Angehörige oder Menschen, die sich nicht mehr um die Gräber ihrer Angehörigen kümmern können
20099	Hamburg	Jeffkes Container (CAJ)	Bau einer Büchertauschkiste für St. Georg

20099	Hamburg	KjG DV Hamburg	In 72h Bildung ermöglichen: Büchersammelaktion für eine Mädchen-Schule in Tansania
20099	Hamburg	AK Technik im Erzbistum Hamburg	Technische Begleitung der Gründungsfeier der Pfarrei Heilige Elisabeth und Information bzw. Unterstützung zur Europawahl 2019
20353	Hamburg	KSJ Hamburg	Flohmarkt der Nachhaltigkeit
20535	Hamburg	Die Hammer Rover	Kochen für Europa. Am Tag vor der Europawahl, Menschen aus dem Quartier zum Essen einladen und auffordern, wählen zu gehen
20535	Hamburg	Die coolen Jufis aus Hamm	Unterstützung der Hammer Rover: Organisation von Lebensmittelspenden
22143	Hamburg	DPSG Timberwölfe	„Medizin erfinden“ - Verteilen von selbstgesteckten Teebeuteln an Menschen im Quartier
22359	Hamburg	DPSG Stamm St. Martin	Upcycling nicht mehr verwendeter Dinge und Rückgabe an Spender*innen
22587	Hamburg	DPSG Jacques Marquette	Bau von Palettenmöbeln für einen Pop-Up-Store des Erzbistums Hamburg
22763	Hamburg	DPSG Pfadigruppe Große Freiheit Altona	Übernahme einer Patenschaft von zwei kommunalen Grünflächen im Quartier
22846	Norderstedt	DPSG Die Flauschigen Robben	Müllsammeln im Quartier
22846	Norderstedt	DPSG Rover-Stufe St. Hedwig	Bau eines Schwedenstuhl für den Stadtpark - Einladung der Besucher*innen darüber nachzudenken,
22846	Norderstedt	DPSG Pfadistufe St. Hedwig Norderstedt	Naturpflege an der Schleimündung
22846	Norderstedt	DPSG Jufi-Stufe Stamm St. Hedwig	Unterstützung der Rover St. Hedwig

23554	Lübeck	Malteser Jugend, Diözese Hamburg	Lübecker Innenstadt auf Barrierefreiheit überprüfen und Ergebnisse in Wheelmap eintragen
23558	Lübeck	DPSG Stamm Johannes Prassek	Insektenhotels bauen - in Kooperation mit der VCP Lübeck
23795	Bad Segeberg	Jugendgruppe Segeberg	Ein schöner Nachmittag für Kinder aus dem Kinderheim Stipsdorf!
24105	Kiel	Katholische Studierendengemeinde Kiel	Essensausgabe an Bedürftige und Obdachlose im Speisesaal St. Heinrich
24109	Kiel	Birgitta und Thomas, Kiel	Anlage einer Insektenwiese
24113	Kiel	DPSG Siedlung Damiano	Renovierung eines Jugendraumes
24113	Kiel	KJSH on tour	Kooperation mit der Aktionsgruppe in Neumünster
24306	Plön	KLJB-Holstein	Organisation und Durchführung eines Kinderfestes für das Mutter- Kind-Heim
24534	Neumünster	Jugend der Pfarrei Seliger Eduard Müller/ KJN	Renovierung und Verschönerung des Gartens im Familienzentrum St. Elisabeth
24768	Rendsburg	DPSG Rendsburg & Friends	Ein gemeinsames Wochenende von Jugendlichen und den Bewohner*innen des Senior*innenhauses St. Vinzenz mit Stockbrot, Gesellschaftsspielen, Spielekonsolen etc.
24955	Harrislee	Aktionsteam Harrislee	Aktionstag und Benefizkonzert zugunsten des Vereins Förderkreis für krebskranke Kinder und Jugendliche e. V.

Weitere Informationen zu den Aktionsgruppen stehen auf
hamburg.72stunden.de zur Verfügung.

Fazit

Ziele der Personalstelle

Als inhaltliche Schwerpunkte der Personalstelle wurden im Vorfeld der 72-Stunden-Aktion die Vernetzung und Gewinnung von Aktionsgruppen in den Pastoralen Räumen, Jugendverbänden und Schulen formuliert. Als weiteres Anliegen sollte die Personalstelle im Rahmen der Sozialaktion auch zur Stärkung der missionarischen Jugendpastoral und damit auch zur Stärkung der Jugendverbandsarbeit in der Fläche beitragen.

Dass mit 28 Aktionsgruppen mehr Gruppen als 2013 für die Teilnahme gewonnen werden konnten, ist sehr erfreulich. Aus Jugendverbandsperspektive ist es auch ein gutes Zeichen, dass besonders im Vergleich zur letzten Sozialaktion ein deutlich höherer Anteil an Jugendverbandsgruppen teilgenommen hat – dies ist nicht zuletzt dem verstärkten Interesse aus der DPSG zu verdanken. Der gestiegene Anteil an Jugendverbandsgruppen hat aber auch zur Folge, dass nur ein Viertel der Gruppen nicht mit dem BDKJ verbunden sind und nur ein Siebtel der Gruppen über keinen verbandlichen Hintergrund verfügt. Das Ziel, nichtverbandliche Gruppen in den Gemeinden oder aus Schulen zu gewinnen, ist damit nur in Ansätzen erreicht worden.

Gleichzeitig haben wir durch unsere Werbung in den Pastoralen Räumen viele neue Kontakte knüpfen können, die es nun weiter zu pflegen und zu intensivieren gilt. Damit wurden in den letzten 12 Monaten wichtige Grundlagen gelegt, die nun im Rahmen eines anschließenden Projekts mit dem Titel Verbandsentwicklung im Laufe der kommenden drei Jahre ausgebaut werden sollen.

Der Austausch mit der KJM war in der Vergangenheit sehr überschaubar, so dass es nur zu punktuellen Begegnungen kam. Hier sind durch die 72-Stunden-Aktion neue Anknüpfungspunkte entstanden, die es zu verfestigen gilt. Aufgrund der überschaubaren Verbreitung von Jugendverbänden in Mecklenburg, wäre es wichtig, gemeinsam mit der KJM daran zu arbeiten, selbstorganisierte jugendpastorale Angebote für junge Menschen in der Region abzusichern bzw. zu motivieren. Ansonsten dürften andere, oft vom persönlichen Engagement einzelner engagierter Erwachsener getragene Angebote für junge Menschen angesichts der geringen Zahl junger Katholik*innen in Mecklenburg immer stärker infrage gestellt werden.

Das Besondere einer 72-Stunden-Aktion ist die Energie, die sie bei allen Beteiligten freisetzt. Dies zeigte sich auch dieses Jahr wieder. Die Aktionsgruppen sind begeistert von der Möglichkeit, 72 Stunden lang die Welt im Kleinen, aber auch Konkreten etwas besser zu machen. Diese Begeisterung und diese Erfahrung der Selbstwirksamkeit ist es, die die 72-Stunden-Aktion so wichtig und so besonders machen. Auffällig ist dabei, dass diese Energie auch auf Personen im Umfeld „abfärbt“.

Indem die beteiligten Aktionsgruppen die Möglichkeit erhalten, ihren Glauben „Hand und Fuß“ zu geben und ihn anschaulich zu leben, ist die 72-Stunden-Aktion ein sehr lebendiger Beitrag zu einer missionarischen Jugendpastoral. Deswegen wurde im Rahmen der Vorbereitung darauf geachtet, immer wieder spirituelle Impulse und Angebote zu schaffen. Allen Aktionsgruppen stand beispielsweise die „Spiri-Arbeitshilfe. Berge versetzen“ zur Verfügung, die von allen Aktionsgruppen als Bereicherung empfunden wurde. Um allen Aktiven zum Start eine Ermutigung auf den Weg zu geben, erhielten alle Aktionsgruppen ein „Segenskit“ mit Segenskärtchen für alle samt Link zu einem Segensvideo von Erzbischof Stefan Heße als Schirmherrn der Aktion.

Im Gegensatz zu 2013 lag der Fokus der Öffentlichkeitsarbeit weniger auf der externen Berichterstattung, sondern stärker auf der katholischen Öffentlichkeit. Diese sollte mit der Sozialaktion erreicht und angesprochen werden. Dafür konnten erfreulicherweise auch vielfältige Kommunikationswege und Medien gewonnen werden. So berichtete die Neue Kirchenzeitung im Vorfeld über die anstehende Sozialaktion und widmete der 72-Stunden-Aktion auch im Nachgang eine eigene Seite mit Impressionen und Berichten aus den Gruppen. Während der Sozialaktion konnte der BDKJ nicht nur den eigenen Instagram-Account sondern auch den Kanal des Erzbistums betreuen, sodass eine direkte Berichterstattung über Social Media ermöglicht wurde. Für den Facebook-Auftritt des Erzbistums erstellte die Medienabteilung auch eine kleine Video-Reportage über die Aktionsgruppe der Kolpingjugend, die sich der Pflege von Gräbern widmeten, die nicht mehr von Angehörigen gepflegt werden konnten.

Für eine höhere Aufmerksamkeit sorgten auch die Schirmherrschaften. Für die gesamte Region übernahm Erzbischof Stefan die Schirmherrschaft und wurde dabei in den Regionen von den zuständigen Sozialminister*innen der Bundesländer Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein unterstützt.

Auf allen Veröffentlichungen und Materialien stellte ein Hinweis mit dem Logo sicher, dass auf die Unterstützung durch das Bonifatiuswerk hingewiesen wurde. Darüber hinaus wies der Vorstand in Gesprächen mit Medien immer wieder auf diese wichtige Unterstützung hin.

Ausblick

Die Antwort darauf, ob es nach einer so umfangreichen Maßnahme eine Wiederholung geben soll, gibt auch einen gewissen Eindruck davon, wie erfolgreich sie verlaufen ist. Erfreulicherweise haben sich alle befragten Gruppen sehr begeistert von der Idee gezeigt, bei einer weiteren 72-Stunden-Aktion noch einmal mitzumachen. Auch die diözesane Steuerungsgruppe kann sich für diese Idee begeistern. Wichtig wäre es jedoch, nicht wieder sechs Jahre verstreichen zu lassen, so dass mehr noch mehr Engagierte an die positiven Erfahrungen aus der letzten Aktion erinnern könnten und so eine bessere Grundlage für Werbung und Mundpropaganda wären.

Für eine mögliche Neuauflage wäre es darüber hinaus wichtig, noch frühzeitiger mit der Kommunikation und grundlegenden Vorbereitung der Aktion zu beginnen, um noch strukturierter auf mögliche Partner*innen und Aktionsgruppen außerhalb katholischer Jugendverbände zugehen zu können. Schulen beispielsweise haben eine sehr langfristige Planung. Gerade bei Schulen dürfte es sich jedoch lohnen, die katholischen Schulen direkt anzusprechen und nicht nur den Weg über die Abteilung Schule und Hochschule zu gehen. Je „ferner“ mögliche Adressat*innen sind, desto wichtiger wäre es, sie frühzeitig anzusprechen. Konkret erscheint es vielversprechend, gerade hier im Norden auch die Evangelische Jugend ins Boot zu holen und die anderen Jugendverbände in den Landesjugendringen anzusprechen. Zu diesem Zweck wäre es auch notwendig, noch frühzeitiger geeignetes Informationsmaterial zu erstellen.

Vollkommen losgelöst von der Frage, ob es noch eine weitere 72-Stunden-Aktion gibt, soll der Kontakt zu den Aktionsgruppen aus diesem Jahr nicht wieder einschlafen. Durch Social Media und die entsprechenden Kontaktdaten sollte es künftig leichter sein, die Gruppen direkt anzusprechen und nicht den „Umweg“ über die jeweiligen Verbandsleitungen zu nehmen.

Der überschaubare Anteil von nichtverbandlichen katholischen Jugendgruppen an der 72-Stunden-Aktion unterstreicht die Notwendigkeit, den Kontakt der Jugendverbände zu den Gemeinden ohne Verbandsstrukturen auch außerhalb der Sozialaktion zu intensivieren. Dies dürfte eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Wiederholung sein.

Dieses Ziel wird außerdem ein zentrales Anliegen im neuen Projekt Verbandsentwicklung des BKDJ Hamburg sein. Das Projekt ist für drei Jahre angesetzt und soll zum einen die Jugendverbände dabei unterstützen, die Qualität ihrer eigenen Arbeit weiter so hoch zu halten oder sogar noch zu erhöhen. Zum anderen soll im Rahmen des Projekts ein Fokus auf die Kontaktpflege zu der nichtverbandlichen Jugendpastoral in den Pastoralen Räumen gelegt werden. Das mittelfristige Ziel ist es, Jugendgruppen an den Gemeinden für Jugendverbände zu interessieren und zu begeistern. Damit ist die Hoffnung verbunden, dass eine von Selbstorganisation und Freiwilligkeit geprägte Jugendpastoral besser dafür geeignet sein dürfte, personelle Wechsel engagierter Akteur*innen und den damit verbundenen Verlusten an Wissen und Kontakten aufzufangen. Im Rahmen des Projektes werden auch die Möglichkeiten ausgelotet, Jugendverbandsgruppen stärker mit der laufenden Kinder- und Jugendkatechese zusammenzubringen. So wäre zum Beispiel zu prüfen, ob eine intensivere Kooperation im Rahmen der Aktion Dreikönigssingen oder bei Kommunionen- und Firmvorbereitung möglich wäre.

Um die anspruchsvollen Ziele zu erreichen, richtet der BKDJ Hamburg eine neue Projektstelle ein, die während der kommenden drei Jahre den Dachverband und seine Jugendverbände bei der Umsetzung unterstützen soll.